

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für Congresstags Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben laut Hochstifts Handschreibens vom 6. Juni d. J. dem Bischof von Ugram Dr. Georg Posilovic, dem Bischof von Kaschau Sigismund Bubics, dem Präsidenten der königlichen Curie Felix Jordan, dem Präsidenten der Budapester Gerichtsbarkeit Alexander Vertej von Verte salja, dem Mitgliede des ungarischen Magnatenhauses Franz Nádasdy und dem Präsidenten des ungarischen Landes-Agricultur-Vereines Grafen Aurel Teleki wffy die Würde eines Geheimen Rathes taxallergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Hochstift unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Generalstabscorps und Generalstabschef des 15. Corps Major Winzor den Adelstand mit dem Ehrenworte Adler, allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Hochstift unterzeichnetem Diplome dem Major des Artillerie-Regiments Freiherr von Rouvroy, dem General Friedl den Adelstand mit dem Ehrenworte Edler, und dem Prädicate «Geschkeim» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten aller- zu verleihen:

dem Orden der eisernen Krone erster Classe taxfrei: dem General der Cavallerie Julius Foronyák, dem Obercommandanten der kön. ungarischen Landwehr, und dem Feldzeugmeister Georg Kovacs von Kommandanten des 6. Corps und comman- das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei: dem Feldmarschall-Lieutenant Karl Bernolák Parasz, Chef der ersten Geschäftsgruppe im ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium; den Generalmajor Leo Grafen Wurmbrand-Suppa, Kammervorsteher Sr. I. und I. Hoheit bei Erhebung von seiner dermaligen Verwendung Lieutenant in Allerhöchstirrer Arcieren-Leibgarde ernennen und anzubefehlen, dass demselben bei Anlass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufrieden- bekanntgegeben werde; den Obersten Ernst Diemer, des Ruhestandes, den Obersten des Militär-Maria-Theresien-Ordens ernennen; die Übernahme des Oberstlieutenants Karl Körber, Commandanten des Train-Zeugdepots in Innenburg, nach dem Ergebnisse der Super- erüchtigung als invalide, auch zu jedem Landsturm- stellte ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und bei diesem Anlass das Ritterkreuz des St. Joseph-Ordens zu verleihen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums Innern hat in Vollzug des Gesetzes vom Jänner 1896 (R. G. Bl. Nr. 17) ernannt:

zu Oberbezirkärzten in der achten Rang- in Krain die Bezirkärzte erster Classe: Dr. Ignaz Paulic in Littai, Dr. Anton Winter in Stein und Dr. Franz Zupanc in Laibach.

Nichtamtlicher Theil.

Delegationen.

Budapest, 9. Juni.

Der Budgetausschuss der Delegation des Reichs-Neuherrn in Verhandlung. Dieselbe wurde durch

ein ausführliches Exposé des Herrn Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn Grafen Goluchowksi eingeleitet.

Das Exposé über die äußere Politik Österreich-Ungarns hebt hervor, dass die vorjährigen Wirren in Macedonien und die nicht minder bedauerlichen Vor kommisse in Kleinasien hauptsächlich die europäische Diplomatie beschäftigten. Beide Fragen waren geeignet, einen Weltbrand zu entfachen. Die zuerst vereinzelt auftauchenden Wirren in Macedonien fanden sehr bald einen Widerhall in Bulgarien, wo eine weit verzweigte Organisation leicht den Ausbruch einer fast alle Balkanstaaten umfassenden Bewegung zur Folge haben konnte. Erst über Österreich-Ungarns Initiative erfolgte eine Kundgebung sämtlicher Signatarmäkte des Berliner Vertrages, welche diesem wüsten Treiben ein Ende mache. Schon nach mehreren Wochen konnte die er sprichtliche Wirkung dieser Action constatiert werden. Nicht minder bewährte sich vom Standpunkte des europäischen Friedens die angestrebte und zuletzt erzielte Einmündigkeit der Mächte in der vermeintlichen Frage.

Wir wollten uns ursprünglich an der von England, Frankreich und Russland geführten Action trocken unserer Sympathien für die christliche Bevölkerung in Kleinasien nicht beteiligen, da wir neben anderen Ursachen von den einzuleitenden diplomatischen Schritten keine er sprichtliche Wirkung erhofften, vielmehr für die Armenier Unheil vorahnten. Thatsächlich blieben die bewilligten Reformen ein todter Buchstabe und führten anderseits zu den bekannten Greuelthaten. Die besten Absichten des Sultans scheiterten an dem unbesiegbarer Widerstande der vielfach corrupten türkischen Verwaltung. Gerade in dem Momenten, wo die größte Einmündigkeit unter den drei Actionsmächten nothwendig gewesen wäre, trat über die anzuwendenden Mittel eine Spaltung ein. Die Gegenseite spitzten sich soweit zu, dass die Gefahr eines einseitigen Eingreifens und in folge dessen des Aufrollens der ganzen orientalischen Frage immer drohender wurde. In Erkenntnis dieser Gefahr gab das österreichisch-ungarische Cabinet seine bis dahin beobachtete Zurückhaltung auf. Seiner Initiative sowie der Friedensliebe der anderen Mächte ist es zu zuzuschreiben, dass die Frage den acuten Charakter verlor. Sämtliche Mächte nahmen das Princip offener Aussprache und dadurch zu erzielender Einmündigkeit an. Seit diesem Augenblick trachteten die Mächte nur mehr auf dem einmal betretenen Terrain zu verbleiben und sich gegenseitig zu überwachen, damit keine dem Principe der Einmündigkeit und der solidarischen Vorgangsweise untreu werde. Wir dienten dem Interesse des Friedens, als wir gleichzeitig den Entschluss bekundeten, den status quo auf der Balkan-Halbinsel aufrechtzuhalten, anderseits glauben wir den Dank und die Erkenntlichkeit der Türkei beanspruchen zu können. Möge diese Erkenntlichkeit darin bestätigt werden, dass die Türkei um die Herbeiführung erträglicher Zustände in ihren Provinzen sich aufrichtig bemühe und Vorkehrungen treffe, welche das Vertrauen Europas in ihre Lebensfähigkeit rechtfertigen können, sonst werden ihre besten Freunde, zu welchen auch wir gehören, sie vor schleschlichem Niedergange nicht behüten können.

Der Minister des Neuherrn gieng sodann zur Besprechung der Verhältnisse zu den verschiedenen Mächten über, wobei er in erster Linie die Intimität, das gegenseitige Vertrauen und die enge Verständigung mit Deutschland hervor hob, ein Verhältnis, welches beinahe zur zweiten Natur beider Staaten geworden ist. Der Minister trat denjenigen entgegen, welche Symptome einer Abschwächung dieses Verhältnisses erblicken wollen. Unser Verhältnis zu Deutschland ist fester denn je, wir empfinden gegenseitig das Bedürfnis, hinsichtlich der das internationale Gebiet berührenden Fragen in steter Fühlung zu bleiben, und infolge der Übereinstimmung mit dem deutschen Cabinet trachten wir den Aufgaben gerecht zu werden, die sich der Dreibund vorgezeichnet hat. Mit jenen, welche eine andere Gruppierung befürworten, will der Minister nicht darüber streiten, ob die gegenwärtige Combination, der Österreich-Ungarn angehört, besser oder schlechter

sei, als die von ihnen erdachte. Eines weiß ich aber sicher, sagte der Minister, dass die Dreibundgruppe sich vortrefflich bewährt hat, und wir sind bescheiden genug, uns mit dem Vortrefflichen zu begnügen.

Ebenso intim und vertrauensvoll ist unser Verhältnis zu Italien. Der Minister drückt den tief empfundenen Anteil und die aufrichtige Sympathie für die italienischen Soldaten in Afrika aus.

In erfreulicher Weise gestalten sich auch unsere Beziehungen zu Russland. Das russische Cabinet erklärte in so kategorischer Weise die Behaltung des status quo und das unverbrüchliche Festhalten an den bestehenden Verträgen und das Ziel seiner Politik, dass wir keinen Grund haben, seiner Politik zu misstrauen. Der Minister weist diesbezüglich auf die Stellungnahme Russlands in einer der letzten Phasen der orientalischen Krise hin. Als nämlich die revolutionäre Bewegung in Constantinopel einen immer gefahrdrohenderen Charakter gewann, trat die Frage auf, ob Europa dem Sultan zur Wiederherstellung der Ordnung verhelfen solle, was im Wege einer genau umschriebenen Action sämtlicher Mächte und der Suspendierung gewisser Bestimmungen des Pariser Vertrages für eine möglichst kurze Zeit durchführbar gewesen wäre. Russland erklärte damals, es hege die größten Bedenken gegen die Vorgangsweise als ein gefährliches Præcedens und könnte keiner den Dispositionen des Pariser Vertrages zu widerlaufen Vorkehrung zustimmen. Wir schlossen uns dieser Auffassung an und nahmen mit Befriedigung von der diesbezüglichen Erklärung als einer neuen Bürgschaft für die Fortentwicklung friedlicher Zustände Act. Solange die russische Regierung auf dem eingeschlagenen Wege verharrt, kann sie auf unsere unbedingte loyale Unterstützung zählen, denn Österreich-Ungarn strebte nichts anderes an, als die Consolidierung der Zustände im Oriente, die Erhaltung der Türkei, die Unabhängigkeit, Erstarlung und Entwicklung der einzelnen Balkanstaaten, freundliche Beziehungen zu denselben, endlich den Ausschluss eines prädominierenden Einflusses irgend einer Großmacht zum Nachtheile der übrigen.

Wir erblicken im Aufgeben des intransigenten Standpunktes Russlands gegenüber Bulgarien und in seiner Anerkennung der Wahl des Fürsten, die wir seit dem ersten Augenblicke als legal und den Bedingungen des Berliner Vertrages conform ansahen, im Bestreben alles zu vermeiden, was den Verdacht einer Einmischung in die inneren Verhältnisse des Fürstenthumes aufkommen lassen könnte, und schliesslich in der bei jeder Gelegenheit betonten Achtung Russlands für die Verträge einen Beweis, dass es in der Förderung der friedlichen Zustände aufrichtig mitwirken wolle. Unsererseits werden wir fortfahren, unentwegt an den bisherigen Principien festzuhalten. Wir sind mit unserem Bestandte vollständig zufrieden und aspirieren nicht auf die Erweiterung desselben. Österreich-Ungarn treibt keine Colonialpolitik. Es hieße unsere Interessen verlieren, wenn wir eine ausgreifende Richtung einschlagen wollten, die für uns nachtheiliger und gefährlicher wäre, als die Colonialpolitik. Dagegen erwarten wir von unseren Nachbarn Achtung und freundliches Entgegenkommen.

Der Minister gedenkt speciell Rumäniens und hebt besonders die correcte Haltung dieses Königreiches und die Klugheit und staatsmännische Einsicht seines Herrschers, die Begabung der leitenden Kreise und die politische Reife dieses Staates hervor, welche ihn zu einem wichtigen Factor in der europäischen Staatengruppierung macht. Unsere Beziehungen zu dem rumänischen Königreiche sind die allerbesten und erfreulichsten.

Beiweitem nicht so zufriedenstellend sei die Lage in Serbien. Dieses Land ist innerlich so zerrüttet und wandelt so unsichere Wege, dass seine Freunde die Entwicklung in den letzten Jahren nur recht bedauern können. Man hat in Belgrad die Neigung, andere für das eigene Verschulden verantwortlich zu machen, verkennt aber die daraus entspringenden Gefahren. Der Minister warnt vor einer Vorgangsweise, welche die öffentliche Meinung Serbiens irreführen könnte und schliesslich geeignet wäre, unser aufrichtiges Wohlwollen für die Serben sehr zu vermindern.

Bezüglich Bulgariens bemerkt der Minister, dass es normale Bahnen betrat. Die inneren Verhältnisse lassen manches zu wünschen übrig; wir sind indessen überzeugt, dass das Fürstenthum die Sympathien Oesterreich-Ungarns rechtfertigen werde. Bulgarien werde verstehen, seine Selbständigkeit zu wahren, die Ordnung zu erhalten und jede Action zu vermeiden, welche mit dem festen Entschlusse Europas, keine Conflagration auf dem Balkan zu dulden, im Widerspruch stünde.

Der Minister erklärte sodann: Mit Frankreich fahren wir fort, auf freundschaftlichstem Fuße zu stehen, was schon daraus erklärlich wird, dass in allen Fragen, die uns näher angehen, unsere spezifisch österreichisch-ungarischen Interessen mit den spezifisch französischen Interessen nirgends collidieren. Außerdem zeigt sich Frankreich so aufrichtig und so loyal für den Frieden eingetragen, dass wir auf ein Zusammengehen zur Förderung friedlicher Lösungen europäischer Fragen stets zählen können.

Mit England verbinden uns traditionelle Sympathien, und beiderseits ist das Bestreben vorhanden, sie in den laufenden Beziehungen zum Ausdrucke zu bringen.

Der Minister bespricht die Frage der Dongola-Expedition und erklärt, Oesterreich-Ungarn habe diese Angelegenheit nur von ihrer finanziellen Seite zu prüfen. Es ertheilte daher in Uebereinstimmung mit dem deutschen und dem italienischen Cabinet auf das englische Anfinnen eine bejahende Antwort. (Lebhafte Beifall.)

Nach dem Exposé des Grafen Goluchowski richtete Delegierter Kramarz folgende Fragen an den Herrn Minister des Neufzern: Ist der Dreibund erneuert worden? Wenn dies der Fall ist, wurde dem veröffentlichten Bündnisvertrage mit Deutschland bei der Erneuerung eine Zusatzclausel, betreffend die Orient-Politik, hinzugefügt? Wurde bei Erneuerung des Vertrages auf die Türkei Rücksicht genommen? Was gedenkt der Minister vorzukehren, damit die nachbarlichen Beziehungen zu Serbien verbessert werden? Welches war die Stellung der österreichischen Politik gegenüber den englisch-deutschen Differenzen in Bezug auf die Vorgänge in Südafrika, und wie stellt sich der Minister gegenüber den Differenzen zwischen Russland und England?

Delegierter Graf Wurmbrand richtet gleichfalls an den Minister die Anfrage, ob bei Erneuerung des Dreibundes eine neue Bestimmung aufgenommen wurde. Dann hob Delegierter Barenth die Bedeutung des Dreibundes sehr sympathisch hervor. Delegierter Graf Kurt Zedtwitz polemisiert hierauf gegen die Ausführungen des Delegierten Kramarz, welcher behauptet hatte, daß die Absperrung der serbischen Grenze gegen die Schweine-Einfuhr zugunsten weniger Groß-Biehälter in Ungarn erfolgt ist.

Minister des Neuzern Graf Goluchowski sagt, ein Zusammengehen mit unseren näheren Bundesgenossen schließe eine Verständigung mit anderen Mächten keineswegs aus. Auf die Anfrage des Delegierten Kramarz, ob der Dreibund erneuert wurde und ob hiebei auch eine Zusatzclausel bezüglich der Orientpolitik vereinbart und auf die Situation in Italien Rücksicht genommen worden sei, erwidert der Minister, daß die Nothwendigkeit der Erneuerung des Bündnisvertrages nicht vorgelegen sei, da derselbe von selbst fortanert. Damit entfallen alle jene Consequenzen, die aus einer etwa stattgehabten Erneuerung gezogen werden könnten. Was unsere Beziehungen zu Serbien betrifft, so sei der Delegierte Kramarz im Irrthum, wenn er annimmt, daß dieselben schlecht seien.

Der Minister sagt, der Vorwurf, daß die ungarische Regierung bei ihrem Vorgehen gegenüber der serbischen Schweineausfuhr sich von politischen und Concurrenzrücksichten habe leiten lassen, sei jedenfalls unberechtigt. Auf eine weitere Frage des Delegierten Kramarz, welche die Stellung unserer Politik gegenüber der englisch-deutschen Differenz sowie gegenüber dem Gegensahe zwischen Russland und England gewesen sei, erwibert der Minister, daß wir uns in die entstehende Differenz überhaupt nicht einzumischen hätten.

erwähnte Differenz überhaupt nicht einzumischen hatten. In Erwiderung auf die Anfrage des Delegierten Grafen Wurmbrand bemerkte der Minister, dass die Hervorhebung des festen und zielbewussten Auftretens des Dreibundes in der Allerhöchsten Ansprache nicht in dem Sinne gedeutet werden könne, als ob mit unseren Verbündeten ein specifisches Programm betreffs unserer Pflichten bestände, der Dreibund sei zur Erhaltung des Friedens bestimmt, und es sei selbstverständlich, dass wir mit unseren allernächsten Freunden über die Schritte, welche zur Erhaltung des Friedens führen sollen, uns zunächst verständigen. Eine Feststellung über eine positive Orientpolitik würde dem defensiven Charakter des Bündnisses zuwiderlaufen, wenn auch jeder Theilnehmer in Bezug auf seine Politik auf die Freundschaft und die Unterstützung seiner Bundesgenossen zu zählen berechtigt ist.

Betreffend die Anregung des Delegierten Kramarz
wegen schiedsrichterlicher Austragung der internationalen

Differenzen bemerk't der Minister, daß er diesen Bestrebungen durchaus sympathisch gegenüber stehe, daß bei Differenzen unter den Mächten die bonnes offices thatfächlich regelmäsig einzutreten pflegen, daß ihm aber die Zeit noch nicht gekommen scheine, um die Anrufung derselben obligatorisch zu machen, da dies auch jetzt keinen Erfolg hätte.

Auf die Anfrage des Delegierten Kramarz, betreffend das Verhältnis Bulgariens zu Russland, erklärt der Minister, es ist unserseits nie gewünscht worden, daß Bulgarien sich feindlich gegen Russland stelle, und wir sehen absolut nicht ein, wie unsere Interessen dadurch gefährdet werden sollten, daß freundliche Verhältnisse zwischen Bulgarien und Russland herrschen. Zum Schlusse betont der Minister nochmals, daß Österreich-Ungarn eine selbständige und friedliche, freie Entwicklung der Balkanländer wünsche, ohne daß irgend ein Einfluß, und wäre es auch der unsere, sich an die Stelle ihrer Selbstbestimmung setze. (Lebhafte Zustimmung.)

Delegierter Russ sagt, die Angriffe des Delegierten Kramarz gegen eine Voranstellung des Dreibundes habe der Minister ganz in unserem Sinne abgewehrt, und wir können niemals bei der Besprechung der Basis unserer europäischen Politik zugeben, daß der Dreibund zu stark betont werden könnte. Mit dem Delegierten Kramarz polemisierte Redner, es wäre unrichtig, die nationalen oder staatsrechtlichen Streitigkeiten, welche in Böhmen kein Ende haben wollen, als solche darzustellen, welche im Falle eines europäischen Conflicts die Machtstellung Österreichs schwächen könnten. Die Wünsche des Delegierten Kramarz hinsichtlich der bonnes offices unterstützen Redner auf das lebhafteste und bittet den Minister, diese Bestrebungen wärmer zu unterstützen.

Redner sagt, die Forderungen, welche Delegierter
Karamaz betreffs der Schiedsgerichte gestellt hat, werden
im Laufe dieses Jahres noch in den neuen Parla-
menten an die Regierungen gestellt werden, welche
denselben freundlich gegenüberstehen müssen, und es
kann immerhin eine Concordanz der Regierungen
entstehen, welche es ermöglicht, dass der obligatorische
Charakter, die bonnes offices eines befriedeten Staates
anzunehmen, denn doch irgend eine Formulierung
finden kann. — Die Generaldebatte wurde hierauf
geschlossen.

Del. Kramarz bemerkte, durch ein gemeinschaftliches Vorgehen zwischen Russland und Österreich wäre es möglich, die Lage der Christen in der Türkei bedeutend zu verbessern. Redner erklärte weiter gegenüber dem Delegierten Bareuther: «Wir haben nie etwas anderes wollen, als volles und gleiches Recht zwischen beiden Völkern Böhmens.» Was die Ausführungen des Ministers Grafen Goluchowsky betreffe, so bestreite er (der Minister) die Erneuerung des Dreiußbundes, aber dies schließe nicht aus, dass der Dreiußbund stillschweigend erneuert wurde.

Wenn der Dreibund so stark in den Vordergrund gestellt und sogar mit der Orientpolitik in Zusammenhang gebracht werde, so sei selbstverständlich, dass man fragen müsse, ob nicht neuere Stipulationen betreffs der Orientpolitik dem alten Vertrage zugefügt wurden. Betreffs Serbiens, sagte Redner, sei die österreichische Regierung verpflichtet, Serbien entgegenzukommen in der Frage der Kontrolleierung der Viehhinspektion, damit die Beunruhigung in Serbien sich etwas lege und unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen in Serbien nicht geschädigt werden, wie es leider bis jetzt geschehen ist.

Redner betont nochmals die Möglichkeit der Verständigung zwischen Russland und Österreich-Ungarn, was nicht nur im Interesse der Erhaltung des Friedens, sondern auch im Interesse der armen und unterdrückten Christen in der Türkei wärmstens zu begrüßen wäre; denn nur wenn die Türkei sieht, dass sie auf den Interessengegensatz von Russland und Österreich nicht rechnen kann, wird sie nachgeben und mit den Reformen einmal Ernst machen.

Der Minister des Neuzern Graf Goluchowski wiederholte nochmals, dass keineswegs eine Abänderung der Bündnisverträge der Grund gewesen sei, weshalb in der diesjährigen Thronrede das Dreibundverhältnis neuerdings betont wurde, dass dies vielmehr deshalb geschehen sei, weil er einerseits die Basis unserer Politik festzustellen für nöthig erachtete und dann aber mit Rücksicht auf die verschiedenen Zeitungsstimmen, welche von einer Lockerung des Verhältnisses oder gar von dem bevorstehenden Berfalle des Dreibundes zu

Referent Dumba erklärte sich mit der Politik des Ministers des Neuherrn, insbesondere mit der auf dem Balkan, vollständig einverstanden und bemerkte, dass in einem Berichte dem Minister des Neuherrn das Vertrauen ausgesprochen werde. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen und um 5 Uhr abends fortgesetzt. Zu Anfang der Sitzung hatte der Obmann Graf Bettler dem verstorbenen Del. Kuhn einen warmen Nachruf gewidmet.

Sodann trat der Budgetausschuss der österreichischen Delegation in die Specialdebatte des Budgets des Ministeriums des Ausföhern ein. Bei Titel "Entscheidung", lenkte Del. Kramarz die volle Aufmerksamkeit des Ministeriums auf die ungünstige Handelsbalanz, was allerdings durch die mangelnde Energie und Initiative des Handelsstandes verschuldet sei. Diemmerhin müsse der Consulardienst reformiert werden. Redner regt die Errichtung eines Ausfuhrbüros an, das die gesamte Exportindustrie an. Minister des Ausföhern Graf Goluchowski räumt die Nothwendigkeit der Erweiterung des Lehrplanes der orientalischen Akademie mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse des äußersten Orient durch die Errichtung einer Abteilung zur theoretischen Erlernung der dortigen Sprachen an, um sich dieselbe dann unter Leitung eines Lehrer Sprachgelehrter praktisch anzueignen. Gegenüber der Behauptung des Del. Kramarz, dass die Beamten sich gerne auf Diplomaten hinausspielen, bemerkte der Minister, diese Funktionäre erfüllen ihre Pflicht mit großer Aufopferung. Ihre Berichte gelten als zuverlässig und werden im Auslande studiert. Zur Erweiterung der Consularvertretungen würde der Minister keine die Hand bieten, aber die Entwicklung neuer Handelsbeziehungen sei zunächst Sache der Handelskamtel.

Del. Bareuther wünscht die Unterstüzung
deutschen Krankenhauses in Neapel. Del. Demei
e Schaffung einer Centralstelle zur Zusammenfassung
s Auskunftsweisen über die Creditfähigkeit und die
öffentlichen Lieferungen an. Referent Dumba meint,
dass die Handelsleute und die Industriellen den vor-
glichen Berichten der Consuln größere Aufmerksam-
keit widmen, als bisher, und wünscht die Entfernung
von Fachmännern seitens der Handelskammern und
industriellen zur Eröffnung neuer Handelsgebiete, wo
die Regierung durch die Erweiterung der Consula-
rtretungen fördernd die Hand bieten sollte.

Der Referent befürwortet gleichfalls die Errichtung von Central-Ausstellungsbüro, wofür man in Wien die geeignete Stätte mit dem Titel «Dispositionsfonds» würde mit allen gegenwärtigen Anstrengungen angenommen. Bei Titel «Diplomatische Missionen» wünscht Del. Kramarz besondere Gesandtschaftsräume in Peking und Tokio. Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski begrüßt dies dankbar und erhält bereit, das Mögliche zu thun. Er hofft und erwartet, dass gesprochenen Betrage für die Gesandtschaftsposten aus der Petersburg und Washington auch die Kosten für die Gesandtschaftshotel in Peking zu bestreiten. Gebäude wurden auch in Tokio und Cetinje genommen. Referent Dumba empfiehlt auf die weitere Fortschreiten auf dem Wege der Errichtung jener Missionsgebäude.

Bei Titel «Consularausgaben» regt
Karamaz an, daß das für Tiflis vorgeschlagene
Gesetz auch mit der Besorgung unserer
Russisch-Central-Asien betraut werden soll mit Blasius
auf den Baumwolleport. Das Budget des Ministeriums
des Äußern wurde mit allen gegen eine Stimme
nommen, ebenso die geforderten Nachtragserlöse.
Darauf wurde nach dem Referat des Delegaten
gedikt die Schlussrechnung pro 1894 genehmigt. Räte
sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht zu
ordinarium und Extra-Ordinarium des Herren.

Politische Uebersicht.

Die gesammte Wiener Presse äußert sich mit einigen
wörtlichen Worten der Anerkennung und des Be-
neßes der Thronrede, mit welcher Se. Majestät des So-
nsprache erwiderte, die der Präsident des ungarischen
Abgeordnetenhauses, Herr v. Szilagyi, im ungarischen
Parlamente an ihn gerichtet hat, sowie auch über diese Ausprache selbst.

Der heutige Tag — schreibt das
wird denkwürdig bleiben in der Ge-
angarns; ebenso bedeutsam aber wird er bleiben
Gesamtmonarchie, denn mit weisen und mar-
orten ist heute dem Reiche und der Welt
gegeben worden von der Unerstüttlichkeit
undes, welcher die beiden Staatsgebiete
angarns unter dem Scepter Habsburgs zu
ächtigen Ganzen eint. Die Worte, welche
n Oesterreich und apostolische König von
sprochen, sie werden sich tief einprägen von
es Patrioten, sie werden weit hinausstönen dem
ane des Reiches und Zeugnis geben, wie
gründet jener gewaltige Bau ist, welchen
ose Staatskunst, sondern die ehrne Rothwend
schaffen, welchem die Liebe und das Vertrauen
ölker zu dem Monarchen immerwährende Kraft
auer gesichert hat.

Die Commission des deutschen Reichs
beratung des bürgerlichen Gesetzbuches
festimig die Anträge des Centrums zum
nämlich: Als Überschrift des Abschnittes
Ehe, »bürgerliche Ehe«, ferner statt der Worte

10: «kraft Gesetzes rechtmäßig verbundenen Ehe-
11: «kraft dieses Gesetzes» zu sezen, schließlich in
Titel: «kirchliche Verpflichtungen» bei § 1566
12: «Die kirchlichen Verpflichtungen in An-
13: gung der Ehe werden durch die Vorschriften dieser
14: Künftes nicht berührt.»
15: Die Bud.

Budgetcommission der französischen
wählte Kranz zum General-Berichterstatter
hierauf die Debatte über den vom Finanz-
minister Coquery eingebrochenen Gesetzentwurf über die
Form der direkten Steuern.

Se man der «P. C.» aus Belgrad meldet, alle drei Landesparteien eine lebhafte Thätschung ihrer Organisation und Erweiterung ihrer Actionsfähigkeit. Die von den fortschrittlichen Kreiscomités einberufenen Parteiversammlungen haben bisher eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen. In einem Beschlusse der Centralcomités werden die Parteien im laufenden und im nächsten Monat ihre Parteitage abhalten. Der radicale Parteitag am 27. d. M. in Belgrad statt. Nach einer Melbdung ist in unterrichteten Kreisen von der politischen Absicht der Königin-Mutter Nathalie, eine Reise nach Russland anzutreten, nichts bekannt. Die auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß demnächst ein Wechsel eintreten werde, ist unbestimmt.

Der Aufstand auf der Insel K r e t a scheint sich abzubilden, und im westlichen Theile der Insel hat ein Zusammenstoß zwischen Aufständischen und türkischen Truppen stattgefunden. In türkischen Kreisen befürchtet die Pforte sei zur energischen Niederlegung des Aufstandes entschlossen. Einige Beunruhigung entsteht wegen der Haltung derjenigen auf Kreta neu aufgebrochenen Truppenteile, welche aus Zeitun dahn entflohen wurden, da dieselben durch die monatelangen Kämpfe sowie durch Krankheiten sehr gelitten haben, Stimmung eine sehr erbitterte ist und dies fana- kistische Ausschreitungen dieser Truppenteile besorgten. Aufstand und Frankreich ertheilten der Pforte Anklage zur Eindämmung der Bewegung auf Kreta friedliche Zugeständnisse, indem sie darauf hinwiesen, dass sich die entsendeten Verstärkungen zu der Abwehrung eines großen Aufstandes im Innern nicht ausreichend erweisen könnten.

Tagesneuigkeiten.

(Große Desfrauadation in Lemberg.)
Filiale der Krakauer Aßsecuranz-Gesellschaft ent-
der Beamte Kalinowski das Deposit des Grafen
und gestand, seit sieben Jahren Malversationen
Höhe von 22.000 fl. verübt zu haben. Der
Abant wurde verhaftet und dem Landesgerichte ein-

(Volkszählung.) Nach den über das Ergebnis der letzten Volkszählung im deutschen Reiche vom 1. Januar 1895 veröffentlichten Zahlenangaben stellte sich im deutschen Reiche die ortsanwesende Bevölkerung am 2. December 1895 auf 52,246,589 Einwohner, was gegen 1890 eine Zunahme von 119 Personen oder 5.7 pCt. der Bevölkerung ergibt.

(Erdbeben.) In Hallstatt wurde am 8. Juni
Uhr fühl ein zweiter Erdstoß unter gleichen Er-
ingen wie am Samstag wahrgenommen. Schaden
diesmal glücklicherweise feiner zu verzeichnen.
(D)

(Die «begrabenen» Falire.) In der 5. Mai abgehaltenen Sitzung der anthropologischen Gesellschaft in München verlas, wie wir einem Bericht der Allgemeinen Zeitung entnehmen, Prof. E. Kuhn längere Mittheilung des Prof. A. v. Török inhalt, an den sich die Münchner anthropologische Gesellschaft mit dem Ersuchen um Beobachtung der dort «begrabenen» zwei Falire oder Yogi gewendet. Aus derselben geht hervor, daß die Production einer durch lange Uebung gewonnene Fähigkeit, sich in den hypnotischen Zustand zu versetzen und derselben längere Zeit ohne üble Nachfolgen zu verweist. Anästhesie und Analgesie sind natürlich vorhanden. Aber Respiration und Circulation sind vorher unterbrochen. Bei dem acht Tage «begrabenen» Bhimisen Pratap zeigten sich folgende Resultate: Körpertemperatur $37^{\circ}6$ — $36^{\circ}4$ C.; Puls 74; Atmung 18—10; Körpergewicht 64—58 kg. Streng wissenschaftlichen Controle unterliegen die (Ges.)

(Gift statt Natron.) Aus Aachen wird
et: Der katholische Pfarrer Gimken besuchte in
benachbarten Städten einen befreundeten Dro-
q. Er hat diesen um etwas doppelohrhensaures
, erhielt aber statt dessen eine Messerspitze Gift,
ien nicht vor. Das angebliche Natron war tagszuvor
n nicht bezogen worden.
(Ein-

Eine unerwartete Einnahme) hatte
demischen Staat in diesen Tagen. Bei Bertheilung
andösischen Kriegsschädigung von fünf Milliarben

war ein Rest verblieben, welcher in diesen Tagen zu Auszahlung gelangte. Der auf Bremen entfallende Anteil, welcher bei der Generalcasse eingezahlt wurde, betrug neun Pfennige, die ganze zur Vertheilung bestimmte Summe ungefähr 55 Mark.

— (Bombenattentat in Barcelona.)

Unter den bei der Bombenexplosion verwundeten Personen befinden sich ein Journalist und mehrere Soldaten. Zahlreiche ausländische Anarchisten, die hauptsächlich in den Vorstädten wohnen, werden streng bewacht. Zwei bei dem Attentate verwundete Kinder und drei Arbeiter sind heute gestorben.

— (Verstaatlichung der Claque.) In Paris wird jetzt die Verstaatlichung der Clique durchgeführt. Das Beifallsspenden hat aufgehört, eine freie Kunst zu sein. Fortan ist der Beifallmeister der Großen Oper ein Beamter, der 800 Francs monatlich erhält und bei jeder Vorstellung über 30 Plätze versügt, die er unentgeltlich an seine Handarbeiter vertheilt.

— (Wie es einem Dichter ergeht.) In Paris werden gegenwärtig Bildnisse und «Autogramme» von Maria Duplexis, der «Cameliendame», herausgegeben. Aus diesem Anlass erinnern die französischen Blätter an die Leiden, die Dumas auszustehen hatte, als er seinen Roman «Die Cameliendame» und dann das noch berühmter gewordene Drama gleichen Namens schrieb. Den Roman bot er sämtlichen Verlegern von Paris der Reihe nach an. Überall wurde er abgewiesen, bis sich Michael Levy des Dichters annahm. Dieser großmütige Verleger gab ihm für das ewige und ausschließliche Eigentumsrecht ganze zwanzig Louis d'or. Als Extract aus dem Roman erschien dann das Drama und nun begann für Dumas eine neue Leidenszeit. Ein Theaterunternehmer sagte: «Das ist weiter nichts als Murgers «Vie de Bohème», aber ohne Grazie.» Ein anderer: «Das ist ein Plagiat von Manon Lescaut.» Die Schauspieler, zu denen Dumas ging, dachten nicht besser von dem neuen Drama; da hieß es: «Eine solche Rolle übersteigt meine Kräfte.» — «Ich kenne die Welt nicht, in welcher das Stück spielt.» — «Wenn wir sie etwas spielen, werden wir einschließlich niedergeschossen.» Schließlich fand sich doch ein Theaterdirector, der sich überreden ließ, der Director des Vaudeville-Theaters und er bereute es nicht.

— (Eisenbahn-Wettfahrten.) Im Jul

und August v. J. sind auf der Ost- und Westküstenlinie zwischen London und Aberdeen Eisenbahn-Wettsfahrten ausgeführt worden, welche mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 101.8 km in der Stunde — ohne Berechnung der Aufenthalte — auf 868.9 km lange Strecke abgeschlossen wurden. Der Ruhm Albions hat die Amerikaner nicht ruhen lassen; gleich in den folgenden Monaten veranstalteten einige Eisenbahnen Nordamerikas Schnellsfahrten, bei denen trotz größerer Zuglasten noch größere Geschwindigkeiten erreicht wurden. Am 11. September v. J. legte ein ohne Locomotive und Tender 164 Tonnen schwerer Zug der Newyork-Centralbahn die 702 km lange Strecke Newyork-East-Buffalo in 6 St. 47 M. 41 S. reiner Fahrzeit, d. i. mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 103.3 km in der Stunde zurück. Bemerkenswert ist, dass die 5.25 km lange Stadtbahn in Buffalo in 2 Min. 31 Sec. oder mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 125 km durchfahren wurde, und dass der Zug das 2.4fache des Gewichtes besaß, welches bei in England als Sieger hervorgegangene Zug gehabt hatte. Am 24. September erzielte ein aus nur zwei gering besetzten Personenwagen bestehender Sonderzug der Newyork-Centralbahn während der Fahrt nach Syracuse auf der 235.5 km langen Linie Albany—Syracuse eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 108.1 km in der Stunde. Überragend hohe Geschwindigkeiten wurden

Stunde. Außergewöhnlich hohe Geschwindigkeiten auf der Lake Shore and Michigan-Southern-Bahn erreicht. Am 24. October legte ein aus drei Wagen von 138.1 To. Gesamtgewicht gebildeter Zug dieser Bahn die 820.75 km lange Strecke Chicago-Buffalo-Creek in 7 Stunden 50 Minuten 20 Secunden oder mit einer mittleren Geschwindigkeit von 104.7 km in der Stunde zurück; für die letzte Theilstrecke Erie-Buffalo Creek welche eine Länge von 138.37 km hat, ergab sich ferner eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 117.36 km ferner wurden auf dieser Strecke 52 aufeinander folgende Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 129.36, andere kurze Strecken mit 144.81 und 148.51 Kilometer in der Stunde durchfahren. Man darf gespannt sein, was ihrerseits die englischen Eisenbahngesellschaften veranstalten werden, um den Amerikanern wieder den Rang abzulaufen.

— (Journalisten-Stipendien.) Das norwegische Storthing bewilligte einstimmig 2000 Kronen jährlich für zwei Reisestipendien für Journalisten.

Social- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die berittenen Hauptleute.) Eine Idee, an welcher vier Kriegsminister durch drei Decennien gearbeitet haben, ist mit dem abgelaufenen Monate endlich zur vollendeten Thatstheke geworden. Die von dem kürzlich verstorbenen Feldzeugmeister Freiherrn Kuhn v. Kuhnenfeld am Ende der sechziger Jahre mit ebensoviel Schneidigkeit

als Humor vor den Delegationen vertretene Idee, alle Infanterie- und Jäger-Hauptleute, die Compagnie-Commandanten der Fußtruppen sind, beritten zu machen, ist heute bereits in allen Theilen des Heeres durchgeführt. Es war gewiss eine sehr angenehme Dienstes-function für den Kriegsminister General der Cavallerie Edlen von Krieghammer, jenen Erlass zu fertigen, mit welchem in den letzten Tagen die Berittenmachung aller Hauptleute der Infanterie- und Jägertruppe bekanntgegeben und jene Anordnungen verlautbart wurden, welche in dieser Beziehung für die Folge zu gelten haben. Nach dem erwähnten Erlass des Reichs-Kriegsministers kann «infolge der budgetär bewilligten Vermehrung der Futterportionen mit 1. d. M.» nunmehr nicht nur allen Hauptleuten, welche Compagnie-Commandanten sind, sondern auch den für besondere Verwendungen bestimmten sowie den bei den Cadres eingetheilten Hauptleuten der Infanterie- und Jägertruppe, welche die Futterportion noch nicht beziehen, diese Gebür mit dem bezeichneten Termine zugewiesen werden. Diese Verleihung der ärarischen Futterportionen erstreckt sich also auf alle bei der Truppe eingetheilten Hauptleute, welche mit 1. Mai 1896 und bei allen späteren Besörderungsterminen in diese Charge gelangten, beziehungsweise gelangen werden. In Hinunter treten auch jene Hauptleute, welche aus dem übercompletenden Stande, aus der Wartegebür &c. in den normierten Präsenzstand, oder aus Commandierungen, in welchen sie diese Gebür nicht beziehen, zur Truppe eingetheilt werden, mit dem Tage der Eintheilung in den Bezug der Futtergebür. Den übercompleteten und sonstigen von der Truppe abcommandirten Hauptleuten kann der Bezug der Futterportion über ihr specielles Ansuchen vom Reichs-Kriegsministerium bewilligt werden, wenn diese Hauptleute auf die Wiedereinrückung, beziehungsweise auf die Besörderung bei der Truppe nicht verzichtet haben. Diese Hauptleute sind in diesem Falle aber gerade so wie jene bei der Truppe verpflichtet, ein Pferd auf der Streu zu halten. Der «Hauptmann zu Fuß», wie schon in den alten Regimentsgeschichten die Commandanten eines Fähnleins von Musketieren oder Landsknechten und später noch die «Feldhauptleute» der Wallenstein'schen Kriegsperiode genannt wurden, wird bald der Geschichte angehören, und von nun an wird ein wirklicher Feldhauptmann zu Fuß nur auf den alten Schlachtenbildern und — im Tanzsaale zu sehen sein.

— (Nachweisungen des Fortbestandes wehrpflichtiger Begünstigungstitel.) Wehrpflichtige, welchen eine Begünstigung nach §§ 31, 32 oder 33 des Wehrgesetzes zuerkannt wurde, das sind Candidaten und Böblinge des geistlichen Standes, und zwar der katholischen Kirche des römischen, armenischen und griechischen Ritus, der griechisch-orientalischen Kirche, der Augsburger und helvetischen Confession, dann des unitarischen Glaubensbekenntnisses und die Candidaten des Rabbinates, ferner Unterlehrer und Lehrer an allgemeinen Volksschulen und Lehrerbildungs-Anstalten, sowie an öffentlichen Taubstummen-, Blinden-, Idioten- und Kinderbewahr-Anstalten, die Behramtscandidaten und schließlich die wehrpflichtigen Besitzer ererbter Landwirtschaften, haben den Fortbestand jener Verhältnisse, welche seinerzeit die Zuerkennung der wehrpflichtigen Begünstigung an dieselben begründet hatten, bei sonstigem Verluste der Begünstigung für das laufende Jahr spätestens im Monate Juni bei der zuständigen politischen Behörde in legaler Form gemäß § 48, beziehungsweise 51, beziehungsweise 54 der Wehrvorschriften erster Theil, schriftlich nachzuweisen, wofern bei den Besitzern ererbter Landwirtschaften nicht bereits drei Jahre und bei allen übrigen Genannten nicht bereits zwölf Jahre seit dem 1. October ihres Ussentjahres abgelaufen sind.

— (Die neue Bauordnung.) Um gestrigen Tage trat das Gesetz, womit für das Gemeindegebiet der Landeshauptstadt Laibach eine neue Bauordnung erlassen wird, in Wirksamkeit. Von besonderer Wichtigkeit für die rasche Durchführung der Stadtregulierung erscheinen die Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9, betreffend die entgeltlichen Grundabtretungen bei Zurück- und Vorrückung der Baulinien, die entgeltlichen Grund- und Gebäudeabtretungen bei Gröfzung neuer Gassen und das Expropriationsverfahren. Letzteres (§ 9) bestimmt, daß in denjenigen Fällen, wo gemäß dieses Gesetzes die Enteignung einzutreten hat, zunächst das Uebereinkommen der Interessenten über das Ausmaß und den Preis des abzutretenden Objectes zu versuchen ist. Wässt sich dieses gütliche Uebereinkommen nicht erzielen, so entscheidet die l. l. Landesregierung nach Maßgabe dieser Bestimmungen und der sonst für die Enteignung geltenden Gesetze, ob und inwiefern eine Enteignung des Privateigenthums oder Gassengrundbesitztztzufinden hat. Sollte auch nach gefälltem Enteignungsgerkenntniß über die Höhe des zu leistenden Entschädigungsbetrages ein gütliches Uebereinkommen nicht zustande kommen, so ist der Wert des abzutretenden Objectes durch eine mit Beziehung der Interessenten vorzunehmende gerichtliche Schätzung zu ermitteln. Der l. l. Landesregierung ist auch über die Frage der unentgeltlichen Grundabtretung im Streitsalle die Entscheidung vorbehalten.

* (Orientierungstafeln.) Wir haben wiederholt aufmerksam gemacht, wie schwierig es für Parteien,

insbesondere aber für Fremde ist, die einzelnen Kanzleien der städtischen Amtsräte aufzufinden, die sich in drei Häusern in verschiedenen Stockwerken befinden. Dem Nebelstande wäre durch Orientierungstafeln, wie sie schon längst in anderen Städten in den Vorhallen der Amtsgebäude angebracht sind, leicht abzuheben. Auf diesen Tafeln müsste mit deutlicher Schrift die Lage der einzelnen Amtsräte kurz und bündig verzeichnet sein. Wir sind überzeugt, dass diesem gewiss billigen Verlangen baldigst entsprochen werden wird.

* (Canonicus Karl Klun †) Mit dem Postzuge der Südbahn langte gestern nachmittags um $\frac{3}{4}$ Uhr die sterbliche Hülle des dahingestorbenen Abgeordneten Canonicus Karl Klun an. Auf dem Bahnhofe hatten sich das Domkapitel, die Geistlichkeit der Stadt und viele Verehrer des Verstorbenen eingefunden, welche dem Sarge, der sofort in die Kirche zu St. Christoph überführt wurde, das Geleite gaben. Das Leichenbegängnis findet heute um halb 6 Uhr abends von der genannten Kirche aus auf den Friedhof statt. Den Conduct wird Seine Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Missia führen. Das Requiem für den Verbliebenen wird Samstag um 8 Uhr vormittags in der Domkirche celebriert.

— (Der Medardi-Tag) hat, nach einer uralten und fast in allen Ländern Europas bekannten volksthümlichen Wetterregel, für eine lange Reihe von Tagen die Witterung vorherbestimmt. Der Medardus-Tag ist einer der populärsten «Lostage»; man sagt bekanntlich: «Regnet es am Medardi-Tag, dann regnet es vierzig Tag danach.» Nun hat es zwar am Medardi-Tag, gestern und heute geregt, aber gar so genau sind glücklicherweise die Wetterregeln nicht zu nehmen. Uebrigens tröstet uns eine andere Bauernregel über den wechselnden Sonnenschein und Regen, die besagt: «Wechselt Sonnenschein und Regen, dann gibts reichen Segen.»

— (Rindfleisch-Durchschnittspreise.) Im Monate Mai l. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Rudolfsdorf 53 kr., in Treffen 48 kr., in Seisenberg 52 kr., in Gursfeld 56 kr., in St. Barthelma 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Landstrah 44 kr., in Nassensuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Ahling 54 kr., in Kronau 54 kr., in Kropp 46 kr., in Welbes 54 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Krogen 44 kr., in Gottschee 43 kr., in Großlaschitz 40 kr., in Neifnitz 46 kr., in Kainburg 52 kr., in Bischofslad 50 kr., in Neumarkt 54 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 40 kr., in Adelsberg 52 kr., in Feistritz 52 kr., in Senosetsch 44 kr., in Wippach 48 kr., in Littai 50 kr., in St. Martin 48 kr., in Sagor 48 kr., in Weixenburg 44 kr. — o.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni kamen in Laibach zur Welt 22 Kinder, dagegen starben 17 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberkulose 2, Entzündung der Atmungsorgane 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befand sich 1 Person aus einer Anstalt. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 7, Diphtheritis 5 und Rötheln 2 Fälle.

* (Circus Guillaume.) Zum Besten des ausgezeichneten Fockys Ernesto fand gestern eine Benefiz-Vorstellung statt, die gut besucht war. Herr Ernesto hatte sich einige specielle waghalsige Kunstreiter-Piecen für seinen Ehrenabend vorbehalten, die auch seitens des Publicums großen Beifall fanden. Die übrigen Productionsnummern errangen gleichfalls den gewohnten Beifall. Morgen findet eine große High-life-Vorstellung in durchaus neuen Costümen und Gala-Livree statt.

* (Berungslück.) Am 3. l. M. wurde die 50 Jahre alte, verehelichte Einwohnerin Maria Golob von Brannije, als sie mit noch mehreren anderen Arbeitern bei der Holztrift im Feistritz-Flusse bei Kopisse beschäftigt war, von einem von der Berglehne herabrollenden großen Stein getroffen und schwer beschädigt. Die Genannte erlitt Knochenbrüche an den Armen und auch schwere innere Verletzungen, so dass an ihrem Auskommen zweifelt wird. Die übrigen Arbeiter haben sich noch rechtzeitig durch die Flucht gerettet. — r.

* (Unfall.) Aus Stein wurde uns berichtet: Am 8. d. M. ist der in der Erdwarenfabrik der Firma Fink's Eidam in Lustthal-Widem bedientete, 25 Jahre alte Arbeiter Johann Verce, vermutlich durch eigene Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in die Maschinennräder geraten, wobei er einen Armbruch erlitt. Der Berungslücke wurde sofort in das Landesspital nach Laibach überführt. — r.

— (Blitzschlag in eine Kirche.) Aus Graz meldet man vom 9. d. M.: Vorgestern schlug der Blitz in St. Johann bei Leibniz in die von Andächtigen vollgestülpte Kirche und verleerte zwei Personen schwer und dreifig leicht. Bei der im Gotteshaus entstandenen Panik wurden viele Personen zu Boden getreten. Ganz besonders waren die zahlreich anwesenden Kinder in größter Gefahr, aus welcher sie Oberlehrer Gaisch durch eine rasch und mit Besonnenheit vorgenommene Räumung der Kirche befreite.

— (Verhaftung eines Anarchisten.) In Triest wurde in einem Hause der Androna Punta del Forno, woselbst er sich verborgen hielt, der 20 Jahre

alte Josef Santori verhaftet, der von den italienischen Behörden gesucht und als gefährlicher Anarchist bezeichnet wird.

— (Cur-Liste.) In Abazia sind in der Zeit vom 28. Mai bis 17. Juni 129 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

Budapest, 10. Juni.

(Original-Telegramm.)

(Der Budget-Ausschuss der österreichischen Delegation.) Der Ausschuss verhandelte heute über das Heeresordinarium. Nach dem Referenten Baron Walterkirchen wünscht Del. Graf Rottlinski eine genaue, gewissenhafte Budgetierung, die Verbesserung der Mannschaftskost und die Erhöhung der Bezüge der älteren Unteroffiziere.

Kriegsminister von Kriegerhammer weist auf die finanziellen Schwierigkeiten hin und erklärt, er strebe die Ausdehnung des warmen Nachtmahles an allen Wochentagen an. Er beschäftigte sich seit Jahressfrist mit der Unteroffizierfrage.

Delg. Kramarz betont die neuerliche Vermehrung des Kriegsbudgets und wünscht die Gesamtsumme für die complete Heeresorganisation kennen zu lernen. Redner wendet sich in scharfer Weise gegen das Militärstrafverfahren und erwartet sowohl bezüglich desselben sowie der in Deutschland sich bewährenden 2jährigen Dienstzeit die Nachahmung der in Deutschland gemachten Versuche, tritt für die Abschaffung des zweiten Dienstjahres der Einjährig-Freiwilligen, welche die Officiersprüfung nicht bestanden haben, ein und bellagt die noch immer bestehende Zurücksetzung der böhmischen Sprache in der Armee. Er fordert die Wahrung der nationalen Rechte der Czechen im Heere, soweit dies ohne Schädigung der nothwendigen Einheit möglich sei.

Es sprachen hierauf noch die Delegierten Popowksi, Bromber, Barenth, Russ und Lupul. Kriegsminister v. Kriegerhammer erklärte auf verschiedene Anfragen, dass bezüglich der Reform der Militärgerichtsbarkeit seit längerer Zeit Verhandlungen schwelen. Der diesbezügliche Entwurf sei in Bearbeitung. Mit dem Landessverteidigungsminister seien die Verhandlungen eingeleitet, um eine wünschenswerte Verbesserung des ehrenvollen Verfahrens durchzuführen.

Betreffs des Verlangens der Abschaffung des zweiten Dienstjahrs bei den Einjährig-Freiwilligen erklärt der Minister, dass die Einjährig-Freiwilligen so viele Vergünstigungen haben, dass man von ihnen entsprechende Leistungen verlangen könne. An eine zweijährige Dienstzeit sei nicht gedacht worden. Inbetreff der Sprachenkenntnis der Offiziere erklärt der Kriegsminister, jeder Böbling müsse eine nationale Sprache lernen. Ueberdies gelte die Bestimmung, dass die Offiziere, wenn sie in eine höhere Charge vorrücken, der Regimentssprache mächtig sein müssen. Dieser Bestimmung werde streng nachgekommen. Betreffs der Selbstmorde in der Armee könne der Minister bis zum Erhalte der diesbezüglichen Berichte keine Erklärungen abgeben.

Inbetreff der Erhöhung der Offiziersgagen seien die einleitenden Verhandlungen mit den Ressortministern bereits gepflogen worden; ein selbständiges Vorgehen in dieser Angelegenheit sei unmöglich. In Bezug auf die Beurlaubung der Mannschaft in der Erntezeit könne der Minister keine Zusage machen. Die Sache sei kaum durchführbar. Eine einseitige Dispensierung der dem landwirtschaftlichen Betriebe angehörenden Mannschaft wäre eine Ungerechtigkeit.

Sodann beantwortet der Minister mehrere Anfragen betreffs Böhmen. Er erklärt sich bereit, wegen des Verkaufes des Cadettenschul-Complexes in Prag mit dem Lande Böhmen in Verhandlungen zu treten. Der Bau dieser Schule auf einem ärarischen Bauplatze in Prag sei im Plane bereits vorbereitet. Der Forderung nach Errichtung zweier Cadettenschulen in Nordböhmen könne unmöglich entsprochen werden. Die Verlegung der Artillerie-Cadettenschule von Wien nach Budweis sei in Aussicht genommen.

Um 2 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und wird um $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags fortgesetzt werden. Morgen verhandelt der Budgetausschuss das Marinebudget und den Etat des gemeinsamen Rechnungshofes und Freitag am 12. d. M. den Occupationscredit. Nächsten Dienstag findet die erste Plenarsitzung statt. Auf der Tagesordnung steht das Budget des Ministeriums des Neufzern.

Der Finanzausschuss der ungarischen Delegation votierte den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums pro 1897 ohne Debatte, ebenso den Voranschlag des gemeinsamen Rechnungshofes, die Vorlagen bezüglich der vom gemeinsamen Finanzminister verwalteten vier Fonds und das veranschlagte Plus des Grenzzollgefälles per 50,573,130 fl. Nachdem noch die Nachtragscredite pro 1895/96 ohne Debatte genehmigt und der Bericht der Referenten sofort authentifiziert worden, ward die Sitzung geschlossen.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 10. Juni. Auf drei Bataillone wurden bei der Ausschiffung derselben in der Bucht von Kanea seitens der Christen Schiffe abgegeben, desgleichen auf die muhammedanischen Dörfer, was große Erbitterung erzeugte. Im Innern der Insel marschierende Truppen hatten Kämpfe zu bestehen, wodurch fünf Bataillone empfindliche Verluste erlitten. Anderseits bessert sich die Situation, indem zwei von den Christen umzingelte muhammedanische Dörfer befreit wurden. Heute findet eine Berathung der Botschafter inbetreff Zeituns und Kretas statt.

Telegramme.

Budapest, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Kronprinzen von Schweden und stattete demselben einen Gegenbesuch im Grand Hotel Hungaria ab.

Budapest, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser begab sich heute morgens 6 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten Graf Paar nach dem Rakos-Felde, dem Exercierplatz der Pester Garnison. Zur Uebung waren ausgerückt: Die Binnentruppen, das 69. Infst.-Regmt., das bosnische Bataillon und ein Bataillon des 32. Infst.-Regmts. Auch hatten sämtliche Generäle und dienstfreien Stabsoffiziere auf dem Exercierplatz eingefunden. Seine Majestät nahm zunächst zu Pferde eine Besichtigung der ausgerückten Truppen vor. Hierauf begann die Uebung, welche bis gegen 9 Uhr währte. Zum Schlusse gab der Kaiser seiner Zufriedenheit mit der Haltung der Mannschaft Ausdruck. Vom Exercierplatz fuhr der Kaiser wieder nach der Burg zurück, während die Truppen in klingendem Spiele nach ihren Kasernen auffuhren.

Budapest, 10. Juni. (Orig.-Tel.) — Abgesehen auf morgen verlagert.

Kraakau, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Zum Rector der Jagellonischen Universität wurde heute der Professor der Mineralogie Dr. Feliz Kreuz gewählt.

Gradiska, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Infolge einer mehrstündigen wolkenbruchartigen Regens brachte nachts der Waldbach Berta unterhalb Caprio über Damm durch, wodurch 5 Ortschaften mehrfach schwemmt wurden. Die Saaten wurden empfindlich geschädigt. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Berlin, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Die Bündnisscommission des Reichstages lehnte den Reichsangebot von 180 000 Mark für Neu-Guinea einstimmig ab.

Breslau, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Unter den Webern im Eulengebirge ist ein Generalstrich bestehend. 700 Weber der Fabrik von Neugabau zu Langenbielau haben die Arbeit eingestellt.

Genf, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Die internationale Fahrplanconferenz beschloss, die nächste Conferenz am 9. und 10. December in Wien abzuhalten.

Paris, 10. Mai. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm II. auftrug den deutschen Botschafter Grafen Simons zu ihm beim Leichenbegängnisse Jules Simons zu treten und in seinem Namen einen Krantz auf dem Sarg niederzulegen.

London, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Heute um 9 Uhr morgens wurde hier ein Weib hingerichtet. Es handelt sich die Kinderwärterin Dyer, welche zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war, weil sie Kinder in Pflege genommen und sie dann in der Thurn und Taxis tränkt hatte. Nach der Urtheilsverlesung wurde die Mörderin bestimmtlos und musste zur Richtstätte getragen werden.

Belgrad, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Mirko außer Gefahr befindet, langt Fürst Ristka von Montenegro am 27. d. M. hier an.

Petersburg, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kaiser bestimmte zur Erinnerung an die Krönungfeierlichkeiten aus seiner Privatschatulle den Betrag von 250.000 Rubel zur Vertheilung von Geldspenden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. Juni. Baron Brüssel, Privatier, t. t. Thierarzt, Graz. — Baronin Aufsaltrern, f. Dienerin, Schloss Krupp. — Lukas, t. t. Fachinspektor, Salzburg. — Stangl, t. t. Postmeister, f. Frau, Frohnleiten. — Bied, Post- und Telegraphenbeamter, Kapfenberg. — Langraf, Schanz und Pernold, Käfle. — Reijner, Beamter, Polizei, Reis, Wien. — Rudiger, Apotheker, Görz. — Koch und Faß, Fabrikbeamte, Gleb. — Liani, Privatier, Pola.

Am 10. Juni. Graf Auersperg, t. u. t. Kammerz. — Baron Berg, Gutsbesitzer, Nassensuß. — R. v. Langer, Schlossabgeordneter und Gutsbesitzer, f. Frau, Gemahl, Salzburg. — Berghahn. — von Lenkh, Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer, Rupertshof. — Löwy, Käfle, Fünfsteiner, Ried, Gallia, Steinmässler, Linhart, Ruegger, Böck, Mellinger, Zillek und Brauner, Käfle. — Kauter, Böck, Wastl, Pozenel, Realitätsbesitzer, f. Frau, Iller, Böck, Käfle, Käfle, Handelsmann, f. Frau, Randia. — Mojer, Böck, f. Frau, Bozen. — Trioli, Käfle, Triest. — Graf und Baron Sermage, Private, Görz. — Müller, Ingenieur, Stern, Käfle, Linz. — Gertner, Käfle, f. Frau, Görz.

Hotel Elefant.

Am 10. Juni. Graf Barbo, f. l. Kämmerer und Gutsbesitzer; Gräfin Barbo, geborene Gräfin Sternberg, Kreisbach-Baron Montigni, f. l. Genie-Oberst, Graz. — Gobeffroy, Schlossherrin, f. Tochter; Fuchs, Apotheker; Winkler, Privatier; Wipplinger, Posti, f. Gemahlin, Waller, Maurer, Schmid, und Stern, Elste, Wien. — Samel, Butweiss. — Solti, Kfm., Boglar. — Thespies, Doctors-Gattin, Triest. — Kühn, Kfm., München. — Besel, Decan, Trnovo. — Mayer, Kühn, Kfm., Neustadt. — Šental, Realitätenbesitzerin, f. Tochter, Hammer, Kfm., München. — Šental, Realitätenbesitzerin, f. Tochter, Hammer, Kfm., Klagenfurt. — Kolm und Hammer, Kfm., Budapest. — Božilovec, f. Familie, Prag. — Hämmerl, Oberlaibach. — Kostanjevec, Oberlehrer, f. Familie, Sladnik, Oberlaibach. — Vidali, Kfm., Livorno. — Vorovište, Ingenieur, Kola. — Postočky, Kfm., Prag. — Wutsch, Brezovac.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit Geburtszeit	Barometerstand in 1000 G. reduzier-	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind		Ansicht des Himmels	Höchstiges Klima 24 in Windmilen
			Wind	Gefüllt		
2 II. 9. 9. Ab.	729.3	18.1	O. mäßig	theilw. bew.		
	730.9	13.3	O. mäßig	fast heiter		
7 II. 9. 7. Ab.	731.4	15.8	SW. mäßig	theilw. heiter	7.2	
					Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.6°, um 7.2° unter dem Normale.	

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Lottoziehung vom 10. Juni.

Prag:	26	10	58	41	87.
Lemberg:	52	57	24	71	3.

Rohseidene Bastkleider fl. 8.65

bis 42.75 per Stoff z. compl. Robe — Tuessors und Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damasten z. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins z.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (130) 5—5 Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.



Schmerzerfüllt geben wir im eigenen Namen und im Namen aller übrigen Verwandten Nachricht von dem Ableben unseres unvergesslichen guten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Richard Maßenauer

f. f. Telegraphen-Oberverwalter i. B. welcher heute um 3 Uhr nachmittags nach längerem Leiden, versehen mit den Trostungen der heiligen Religion, im 72. Lebensjahr sanft im Herrn entschlief.

Die feierliche Einsegnung der irdischen Hülle des theueren Dahingeschiedenen erfolgt Donnerstag den 11. Juni um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Schulhausgasse Nr. 28, worauf die Beisezung im städtischen Friedhof zu St. Ruprecht im eigenen Grabe stattfindet.

Das heil. Seelenamt wird Freitag den 12. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Domkirche zu St. Peter und Paul abgehalten werden.

Klagenfurt am 9. Juni 1896.

Cornelia Maßenauer geb. Weißher, als Gattin. — Cornelia Plachl geb. Maßenauer, als Tochter. — Karl Plachl, f. l. Hofrat und Finanz-Director in Krain, als Schwiegersohn.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die für uns so traurige Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigsgeliebten Sohn und Bruder

Oskar

Schüler der III. Classe der f. f. Uebungsschule gestern früh um halb 7 Uhr nach langer Krankheit im Alter von 10 Jahren zu sich zu berufen.

Das Leichenbegängnis findet heute Donnerstag um 1/6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Kuhthal Nr. 1 aus statt.

Laibach am 11. Juni 1896.

Johann und Maria Fink, Eltern. — Johann, Konrad, Emil, Leo und Erwin, Brüder. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Course an der Wiener Börse vom 10. Juni 1896.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.25 101.45	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50	121.70	122.90
Österr. Staatsrente in Noten u. Kästen verz. Februar-August 101.30 101.50	101.30	101.50	117.75	118.25	121.90	122.75	99.60	100.80	99.50	100.50		